

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 37. Ratssitzung vom 30. Januar 2019**

**882. 2018/388  
Postulat von Marcel Bührig (Grüne), Markus Kunz (Grüne) und 13 Mitunterzeichnenden vom 03.10.2018:  
Schaffung eines Stellenpools mit Pflegefachkräften für die Dienstabteilungen  
Alters- und Pflegezentren**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

**Marcel Bührig (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 449/2018): *Ein Stellenpool bei den städtischen Langzeit- und Pflegeinstitutionen erlaubt, kurzfristige und unvorhersehbare Schwankungen im Personalbereich aufzufangen. Wenn Personal ausbleibt, kann für die Bewohnenden der Institutionen weiterhin hochstehende pflegerische Qualität und Betreuung gewährleistet werden. Ein Stellenpool in der Stadtverwaltung ist nichts Neues. Bei den Horten besteht ein solcher bereits. Die Umsetzung eines Stellenpools ist nicht einfach. Über längere Zeit hinweg wird es sich aber um ein kostengünstiges Instrument handeln, mit dem auf Absenzen und Abwesenheiten reagiert werden kann. Bisher musste die Stadt bei solchen Absenzen meistens auf teure Temporärkräfte zurückgreifen. Dass damit auch für die Personalvermittlung bezahlt werden muss, soll in Zukunft mit dem eigenen Stellenpool an Pflegefachkräften verhindert werden.*

**Rolf Müller (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 31. Oktober 2018 gestellten Ablehnungsantrag: *Trotz der Schaffung eines solchen Pools und zusätzlichen Arbeitskräften werden nicht zusätzliche Kapazitäten geschaffen. Wir sind der Meinung, dass das die Alters- und Pflegezentren untereinander regeln müssten. Dies kann durch eine verbesserte Zusammenarbeit der städtischen Institutionen erfolgen. Das Personal kann so besser verteilt werden und bei Teilzeitarbeit auf freiwilliger Basis zusätzliche Arbeit leisten. Dafür ist kein zusätzliches Personal in Form eines Stellenpools notwendig. Wir fragen uns ausserdem, ob es sich um Arbeit auf Abruf handelt und ob darum zwischenzeitlich keine Arbeit zur Verfügung steht. Zusätzlich wechselt der Arbeitsort ständig. Besonders in der Pflege ist die Rekrutierung nicht leicht. Das macht das Finden von entsprechendem Personal schwieriger. Wird das Postulat angenommen, besteht die Gefahr, dass beispielsweise fehlendes Personal in Folge von Krankheiten ersetzt werden müsste. Die Quintessenz ist, dass einspringendes Personal an einem anderen Ort fehlt, wo es wiederum ersetzt werden muss. Ein dauernder Wechsel ist weder zielführend noch förderlich. Es ist viel besser, temporäres Personal einzusetzen, das motiviert, geschult und flexibel ist. Zudem verfügt dieses über einen grösseren Einsatzraum und mehr Perspektiven. Das ist allenfalls teurer, dafür aber besser als ein dauerndes Einspringen in anderen Bereichen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Marcel Savarioud (SP)** stellt folgenden Textänderungsantrag: Die Personalfluktuationsrate ist in der Alterspflege und den Spitälern relativ hoch. Fehlendes Personal führt vielfach dazu, dass es wegen kurzen Kündigungsfristen zu Lücken kommt. Krankheitsausfälle sind konstant hoch. In gewissen Situationen kann weder ein Stellenpool noch ein Temporärbüro helfen. Im Postulat geht es darum, die Temporärbüros durch einen Stellenpool zu ersetzen. Unser Textänderungsantrag hat den Sinn, auf die Ursache der Fluktuation einzugehen. Nur so können Probleme nachhaltig und am Ende auch kostengünstiger gelöst werden. Mit der Annahme der Textänderung unterstützen wir das Postulat.

**Corina Ursprung (FDP)**: Die FDP unterstützt das Postulat. Wir sind erstaunt, dass ein solcher Stellenpool nicht bereits entstanden ist. Bezüglich der Bedenken, wie dieser zu füllen ist, wieviel Personal benötigt oder wie der Pool aufgebaut wird: Bis jetzt wurden temporäre Arbeitskräfte rekrutiert und damit Erfahrungen gesammelt, auf die man sich anfangs ausrichten kann. Ausserdem gibt es Menschen, die gerne abwechselnd an verschiedenen Orten arbeiten. Darum unterstützen wir das Postulat.

**Guy Krayenbühl (GLP)**: Unser Problem ist, dass noch zu wenige Zahlen vorliegen. Das zeigt sich auch in der Textänderung der SP. Es ist nicht bekannt, dass im GUD oder bei den Pflege- und Alterszentren enorme Kosten wegen des Einsatzes von temporären Mitarbeitern anfallen. Die Pflege eines solchen Pools ist intensiv. Regelmässig müssen Abklärungen bezüglich der Einsatzbereitschaft erfolgen. Vor diesem Hintergrund und weil nicht ausgewiesen ist, wie viele Temporäreinsätze stattfinden, lehnen wir das Postulat ab. Wir sind überzeugt, dass die Stadt auch im Bereich der Pflege ein sehr guter Arbeitgeber ist – daran sollte festgehalten werden.

**Dr. David Garcia Nuñez (AL)**: Wir unterstützen das Postulat und den Textänderungsantrag der SP-Fraktion. Die Stossrichtung des Postulats ist richtig. Ein solches Instrument kann aber sehr schnell komplex für das Management und vor allem auch kann es zum Instrument werden, um allfällige Stellen zu reduzieren. Darum sind wir sehr froh, wenn ein begleitender Bericht erstellt wird, der uns die Risiken und Chancen aufzeigt.

**Marcel Bührig (Grüne)**: Die SVP wünscht sich, dass es zu mehr Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Zentren und Institutionen kommt. In kritischen Situationen geschieht das bereits heute. Dem wollen wir eine institutionalisiertere Form und eine Struktur geben, damit der Austausch von Personal vereinfacht wird. Es ist nicht immer möglich, Absenzen, Abwesenheiten und Krankheitsausfälle mit Mehrarbeit aufzufangen. Es darf auch nicht das Ziel der Stadt sein, die Mitarbeitenden nacheinander ins Burnout zu treiben, indem sie durch Mehrarbeit das Fehlen der Kolleginnen und Kollegen auffangen müssen. Darum nehmen wir die Textänderung der SP an. Es geht nicht nur darum, Lösungen oder mögliche Lösungen zu präsentieren. Es sollte auch ermittelt werden, woher das Problem stammt, warum die Abwesenheitsquote bei den pflegerischen Berufen so hoch ist. Mit der im Textänderungsvorschlag verlangten Ursachenforschung können die Probleme teilweise direkter angegangen werden. Nicht alle Menschen arbeiten gerne in einem Stellenpool. Wir werden aber niemanden dazu zwingen, Mitarbeitende werden

3 / 4

*explizit rekrutiert. Bei den Horten hat sich dieses Instrument bewährt. Der Stellenpool ist zielführend und kann in kritischen Situationen, bei Abwesenheiten und Absenzen auffangen und damit die Pflege und Betreuung aufrechterhalten.*

**Corina Ursprung (FDP):** *Die Textänderung überrascht uns. Wir sind der Meinung, dass ein solcher Bericht nicht notwendig ist, wenn sich das System bei den Horten bereits bewährte. Wir sind zwar hin- und hergerissen, unterstützen das Postulat aber auch mit der Textänderung.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

**STR Andreas Hauri:** *In den Alters- und Pflegezentren muss aufgrund von Krankheitsausfällen und anderen kurzfristigen Ausfällen immer wieder kurzfristig Personal gesucht werden. Bereits existiert ein inoffizieller Pool von Mitarbeitenden, die sich melden und regelmässig aushelfen, was unbürokratisch gehandhabt wird. In den Pflegezentren kam es im Jahr 2018 zu 440 Einsätzen durch Temporärkräfte. Die meisten Einsätze waren sehr kurz. In den Alterszentren waren es lediglich 92 Einsätze. Ich bin mir darum nicht sicher, ob ein solcher Pool kostengünstiger ausfallen wird. Wir sind aber gerne bereit, das zu überprüfen. Es muss berücksichtigt werden, dass viele Temporärmitarbeitende durch ein Vermittlungsbüro Arbeit finden wollen, weil sie so zu einem von ihnen bestimmten Zeitpunkt irgendwo arbeiten wollen. Wer sowieso bei uns aushelfen will, haben wir bereits registriert.*

Marcel Bührig (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Gesundheits- und Umweltdepartement für die Dienstabteilungen Alterszentren (ASZ) und Pflegezentren Zürich (PZZ) ein Stellenpool mit Pflegefachkräften, d.h. diplomierten Pflegefachpersonen HF, Fachpersonen Gesundheit (FaGe) und Fachpersonen Betreuung (FaBe), aufgebaut werden kann. Zudem ist dem Gemeinderat ein Bericht über die Hintergründe und Ursachen dieser Situation vorzulegen, der aufzeigt, wie sich die personelle Situation in der Pflege darstellt (Abwesenheitsquoten, Fluktuation im Vergleich), wo und warum befristeter Ersatz nötig wird und nach welchen Kriterien er gewährt wird.

Das geänderte Postulat wird mit 86 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat